

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 39=59 (1893)

Heft: 15

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIX. Jahrgang.

Nr. 15.

Basel, 15. April.

1893.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die kugelsicheren Brustpanzer. — Die Wehrmacht Englands in Indien. (Fortsetzung und Schluss.) — E. B.: Die Ermordung des Generals Karl Ludwig v. Erlach und seiner Offiziere im Übergang 1798. — Commandant Dubail. Le Livre de l'officier. — Eidgenossenschaft: Wahlen. Studium der Luftschiffahrt. Verwaltung der Pulvermühlen. Militärische Telegraphen- und Telephonlinien für die Gotthardbefestigung. Militärpflicht der Studierenden. Befestigungsanlage St. Maurice. Literatur. Bern: Neue Zeughäuser. Basel: Militärischer Vorunterricht. Schaffhausen: Brotlieferungen. Waadt: Rücktritt vom kantonalen Militärdepartement. — Ausland: Deutschland: Ein Distanzmarsch Berlin-Wien. Österreich-Ungarn: Militärvorlage. Frankreich: Kadresgesetz.

Die kugelsicheren Brustpanzer.

(Korresp. aus Deutschland.)

In jüngster Zeit sind nicht weniger wie drei kugelsichere Uniformpanzerkonstruktionen Gegenstand des militärischen Tagesinteresses geworden und es erscheint daher vielleicht nicht unangezeigt, dieselben einer kurzen Schilderung und Erörterung zu unterziehen.

Der Rumpfpanzer des Schneiders Dowe in Mannheim stellt sich allem Anschein nach als eine Nachahmung des bereits vor 10 Jahren dem österreichisch-ungarischen Kriegsministerium von seinem Erfinder, dem Ingenieur und früheren Infanterie-Lieutenant Scarneo vorgelegten Brustpanzers dar. Die Hauptbestandteile beider Schutzrüstungen sind wenigstens dieselben, nämlich ungarischer Rohhanf, der in Verbindung mit Baumwolle hydraulischem Drucke ausgesetzt wurde und ein Flachdrahtgeflecht oder Stahlschienen, welche auf die schmale Kante gestellt sind. Während Dowe, soweit dies möglich, seine „Erfindung“ noch mit dem Schleier des Geheimnisses umgibt, hat dagegen Scarneo sich mit grosser Offenheit über seine Panzerkonstruktion geäußert. Versuche hatten ihn gelehrt, dass Baumwolle und ungarischer Hanf, gehörig präpariert, sich am meisten zu solchen Panzern eignen, und dass der hydraulische Druck, unter welchem sie zusammengepresst werden, dasjenige Mittel ist, durch welches ihre Widerstandsfähigkeit bedeutend erhöht wird. Für sich allein konnten sie jedoch sich nicht genug wirksam erweisen. Es musste daher ein Mittel gefunden werden, um die Kugel zu zertrümmern, und dasselbe fand Scarneo in einer Auflage von Stahlschienen von etwa 2 mm Breite, welche, selbst elastisch, auf

die elastische Unterlage gelegt wurden. Die Stahlschienen wurden auf ihre scharfe Kante in Entfernung von je 2 mm neben einander gestellt, und mit einander bloss durch Bindfaden verbunden.

Den beim Aufschlagen des abgefeuerten Geschosses auf den Panzer sich abwickelnden Vorgang stellt Scarneo nach der „Presse“ folgendermassen dar: „Das neue Geschoss, welches mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 475 m den Lauf verlässt (dieselbe beträgt bei den heutigen Gewehren annähernd das Doppelte) gerät in enorme Hitze, schlägt auf den kalten Stahlschienen auf, und hier springt der Stahlmantel der Kugel ab, das heisse Blei, die Füllung der Kugel, rinnt heraus und das Geschoss bleibt unbeschädlich im Panzer stecken. Die Versuche mit blosser Bleikugel zeigten — und das ist unseres Dafürhaltens von ganz besonderem Interesse — dass der Panzer diesen gegenüber nicht so wirkungsvoll war; denn das Blei drängt sich durch, wenn es auch matt geworden ist. Allein als die Stahlmantelgeschosse probiert wurden, zeigte sich der Panzer wirkungsvoller. Herr Mannlicher hätte mir eigentlich keinen grösseren Dienst erweisen können, als das kleine Kaliber anzuwenden. Je kleiner das Kaliber, desto sicherer springt der Stahlmantel ab und das Blei bleibt im Hanf stecken.“

Offenbar ist es die Elastizität im Verein mit der Härte des Scarneo'schen wie auch des ihm ähnlichen Dowe'schen Panzers, welche das Nichtdurchschlagen des Geschosses bewirkt, und es wird mit Recht vom Erfinder darauf hingewiesen, dass der Vorgang ein rein mechanischer und keineswegs ein chemischer ist.

Scarneo hält die Anwendung seines Panzers im